

Handreichung zum Materialordner und zur Lesemappe

Im Rahmen des Projektes „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark“ hat das IQSH in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag eine Lesemappe und einen Materialordner zur Förderung der Lesekompetenz entwickelt.

Die folgenden didaktischen Leitideen liegen dem Material zu Grunde:

Didaktische Leitideen

- selbst reguliertes Lernen
- Erhöhung der Lesezeit durch ritualisiertes Lesen
- Entwicklung der Lesekompetenz durch bewussten Umgang mit Lesestrategien
- Anknüpfen an altersgemäße Formen der Lesemotivation
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischen Leseinteresses
- metakognitiver Diskurs (über Leseprozesse laut nachdenken)
- Betonung des leisen Lesens
- Verbesserung der Sinnentnahme durch individuelles Lesetempo
- Methoden der Textentlastung
- interkultureller Ansatz (Berücksichtigung in Textauswahl und Aufgabenstellung)
- Akzeptanz aller Lesematerialien

Ein guter Leser¹ ist ein motivierter Leser. Das Material nutzt die Lesemotivation als grundlegende Haltung und fordert dazu auf, motivationale Faktoren als Einstiegsstrategie zur Förderung der Lesekompetenz einzusetzen.

Anknüpfungspunkt ist die vom persönlichen Interesse geleitete Auswahl des Lesestoffes. Die Lesemappe ist dabei als Organisationshilfe für die Arbeit mit eigenen Lesetexten und als Unterstützung selbst regulierter Lernprozesse zu verstehen. Der Materialordner bietet Textmaterial für diejenigen, die zunächst noch an mangelndem Leseinteresse scheitern und sich keine eigenen Texte beschaffen können.

Das Konzept hat die Erhöhung der Lesezeit zum Ziel. Je nach den Möglichkeiten des Einzelnen kann dabei auch die Anzahl der Texte im Vordergrund stehen. Da eine Ausweitung der Lesequantität erwiesenermaßen nicht allein ausreicht, um die Lesekompetenz zu steigern, wird die Textarbeit mit einer Entwicklung des Strategiewissens verknüpft.

Erste Ansätze der Metakognition, des Nachdenkens über das Lesen, werden entwickelt. Ein wesentliches Prinzip des Konzeptes ist das leise Lesen.

Die Texte werden nicht gemeinsam in der Klasse gelesen. Jeder wird zum Selbstlesen angeleitet. Dies kann in Einzelarbeit oder auch in Gruppenarbeit erfolgen. Auch in der Gruppenarbeit wird still gelesen. Lediglich die Aktivierung des Vorwissens vor dem Lesen und die Anschlusskommunikation sind laut zu kommunizieren.

¹ Die männliche Form schließt die weibliche ein.

Was sind Lesestrategien?

Der hier verwendete Lesestrategie-Begriff bezieht sich auf äußere und innere Vorgänge, die zu einer Abfolge von äußerlich sichtbaren Tätigkeiten und Entscheidungen führen und somit Kriterien/Belege für Lesekompetenz sind. Dazu gehört ein bewusster oder bewusst zu machender Umgang mit jedem Faktor, der für den eigenen erfolgreichen Leseprozess eine Rolle spielt.

Ein kompetenter Leser verfügt über vielfältige Lesestrategien. Lesestrategien werden systematisch erworben und individuell genutzt. Der Einsatz bestimmter Lesestrategien hängt vom Text (Genre, Struktur, Sprache, Schwierigkeitsgrad etc.), vom Stand individuell erworbener, internalisierter Lesestrategien und von der Aufgabenstellung zur Texterschließung (Fokus) ab.

Ziel ist die Entwicklung einer bewussten Herangehensweise an den jeweiligen Text durch Aktivierung der erforderlichen (fach-)spezifischen Strategie.

Beispiele für Lesestrategien:

- Texte in Abschnitte gliedern
- zusammenfassen
- Schlüsselbegriffe herausuchen
- markieren
- Randnotizen machen
- schwierige Wörter klären
- über schwierige Wörter hinweglesen
- Unverständliches überspringen
- Texte bildnerisch/grafisch umsetzen
- Texte überfliegen
- sich einen Überblick verschaffen (Überschriften, Hervorhebungen ...)
- Fragen an den Text stellen
- Vorwissen aktivieren
- offene Fragen zum Thema formulieren
- Texte beurteilen
- emphatisch lesen
- wissensbildende Strategien nutzen (Gedächtnis)

Diese Strategiensammlung ist vor allem eine Anregung, letztlich bevorzugt jeder Leser individuelle Strategien.

Im Rahmen des Projekts werden die gängigen Lesestrategien vermittelt und individuell verfügbar gemacht. Eine besondere Hervorhebung sollten dabei die bereits vorhandenen Stärken des Einzelnen erfahren.

Ist das Material für DaZ-Schüler geeignet?

Die Texte im Materialordner eignen sich für Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache, die etwa nach einem Jahr intensiver Sprachförderung in den Regelunterricht einsteigen.

Im ersten Lernjahr sollten zu Gunsten des sinnentnehmenden Lesens nur Texte mit dem aktuellen Übungswortschatz des Einzelnen angeboten werden. Erst bei fortgeschrittenem

Lesen macht stark

Spracherwerb können die Texte des Materialordners der Wortschatzerweiterung dienlich sein. Hier ist besonders die Lesestrategie „Unverständliches überspringen“ zu üben, um sich einen groben Überblick zu verschaffen und sprachlich bedingte Lesebremsen zu überwinden. Schädlich wäre es, die intellektuellen Fähigkeiten der Schüler aus falsch verstandener Rücksichtnahme durch Unterforderung zu untergraben. Denkbar wäre auch die Förderung der Weiterentwicklung in der Herkunftssprache durch Berücksichtigung von Texten, die in der jeweiligen Herkunftssprache verfasst sind. Hier ist zunächst zu prüfen, ob der Prozess der Alphabetisierung so weit fortgeschritten ist, dass die Lesetechnik die Sinnentnahme nicht behindert und das Leseerlebnis in der Herkunftssprache nicht vor allem als Defiziterfahrung wahrgenommen wird.

Der in der Herkunftssprache geschulte Umgang mit Lesestrategien ist auf die Zweitsprache übertragbar.

Lehrpersonen, die für interkulturelle Lesebremsen der unterschiedlichsten Art sensibilisiert sind, können mit dem Leser Verständnisprobleme aufdecken.

Ein Text, der kulturabhängiges Wissen voraussetzt, wird anders interpretiert, wenn dieses Wissen nicht vorhanden ist (Beispiel: Farbsymbolik).

Wie organisiere ich meinen Unterricht?

Die Möglichkeiten des Einsatzes der Materialien sind vielfältig:

Die Arbeit in **Förderkursen** wäre ebenso denkbar wie die Verwendung im gesamten **Klassenverband**.

Eine intensive Einführung im Rahmen einer **Literaturwoche** empfiehlt sich.

Nach einer Einweisung ist es denkbar, die Mappe im Wochenplanunterricht einzusetzen oder in einzelnen ritualisierten Lesestunden zu verwenden.

Da alle Aufgabenstellungen so aufbereitet sind, dass sie in Einzelarbeit vom Schüler erledigt werden können, ist es auch möglich, die Aufgaben als Hausaufgaben bearbeiten zu lassen.

Die Mappen sollten jedoch im Klassenraum verwahrt werden, um dem „Verschwinden“ der Materialien vorzubeugen.

Erste Schritte mit der Lesemappe

Jeder Schüler erhält eine eigene Lesemappe. Die Lesemappe ist ein Pappordner im DIN-A4-Format mit Hebelmechanik, der mit 18 Seiten (Arbeitsbögen, Themenseiten, Registerblättern) und 8 Lesestreifen geliefert wird. Die Zuordnung der einzelnen Seiten zu den betreffenden Registerblättern muss in der Klasse vorgenommen werden. Sie werden im Folgenden erläutert.

Die Vorbereitung

Es wird empfohlen, die Lesemappe in einem Regal im Klassenraum zu lagern und nicht für den außerschulischen Gebrauch herauszugeben.

Der Einstieg in die Arbeit mit der Lesemappe bedarf einer Einführung. Die erste Begegnung mit der Lesemappe kann durch die Zuordnung der Einzelseiten zu den entsprechenden Registerblättern erfolgen.

Den Registerblättern, die in der folgenden Tabelle fett gedruckt sind, sind die Arbeitsblätter in folgender Reihenfolge zuzuordnen. Jede Abbildung der Registerblätter bietet einen Gesprächsanlass und regt zum Nachdenken über das Lesen an.

Deckblatt	
Arbeitsblatt <i>Lesemappe</i>	Was können wir mit der Lesemappe alles machen? Das Arbeitsblatt regt an zum Gespräch über die Möglichkeiten, die die Lesemappe bietet. Eigene Ideen können entwickelt werden.
Themenkarten	Die drei Themenkarten erfüllen mehrere Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> – Sie bieten ein Inhaltsverzeichnis des Materialordners. – Eine erste visuelle, textfreie Begegnung mit den Textinhalten des Materialordners weckt das Leseinteresse über das Bild. – Die Abbildungen können für mündliche und schriftliche Textvorentlastungen genutzt werden (s. u.). <p>Die Piktogramme finden sich auf jeder Seite im Materialordner wieder und erleichtern so das selbstständige Auffinden von Texten oder ermöglichen die Zuordnung zusammengehöriger Textseiten.</p>
Registerblatt Lesewoche	Die Illustration dieses Registerblattes deutet auf die Vielseitigkeit des Lesestoffes hin, der auf den nachfolgenden Arbeitsblättern <i>Lesewoche</i> eingetragen werden darf, und zeigt durch die abgerissenen Kalenderblätter an, dass an jedem Tag des Jahres gelesen wird.
Arbeitsblatt <i>Lesewoche</i>	Das Arbeitsblatt <i>Lesewoche</i> ist ein Instrument, das zur Ritualisierung des Lesens beitragen soll. Es ist mehrfach zu kopieren und wöchentlich auszufüllen. Zu diesem Zweck kann es auch mit nach Hause genommen werden. Auch folgende Variante ist denkbar: Zunächst werden außerhalb der Schule Eintragungen in die <i>Hosentaschen-Lesewochen</i> (s. Materialordner) vorgenommen, die dann am Ende der Woche sauber in das in der Mappe verbleibende Arbeitsblatt <i>Lesewoche</i> übertragen werden. Eingelesen werden alle Texte, die in der Schule oder in der Freizeit gelesen wurden.

	<p>Der Lesepate würdigt die Eintragungen bzw. die Arbeit durch seine Unterschrift in der letzten Spalte. Wenn der Schüler noch keinen Lesepaten hat, kann auch die Lehrperson abzeichnen.</p> <p>Da die Mappe nicht mit nach Hause genommen wird, wurde das Wochenende an den Anfang der Übersicht gestellt, sodass am Montag zuerst die am Wochenende gelesenen Texte eingetragen werden können.</p>
<p>Registerblatt Lesetexte</p>	<p>Unter diesem Registerblatt werden alle Lesetexte gesammelt. Wenn Ganzschriften gelesen wurden, können hier auch Produkte zur Ganzschrift oder ein Cover des gelesenen Buches abgebildet werden.</p> <p>Das wahrnehmbare Anwachsen der Mappe ermöglicht ein Erfolgserlebnis auf der Basis der eigenen Arbeit.</p> <p>Die Illustration des Registerblattes bietet wiederum einen Hinweis darauf, dass kein Lesestoff tabuisiert wird. Die Abbildung thematisiert zudem die selbst regulierte Textauswahl.</p>
<p>Registerblatt Nachdenken</p>	<p>Unter dieser Überschrift wird zum metakognitiven Diskurs, zum Nachdenken über das Lesen, angeregt.</p> <p>Lehrpersonen und Schüler bleiben fortlaufend im Gespräch über das Lesen, über das Denken und über das Lernen. Dabei werden die eigenen Ressourcen erforscht, über Motivation nachgedacht, Lesestrategien bewusst verbalisiert, über Einstellungen zum Lesen und über die Leseumgebung nachgedacht.</p> <p>Die Illustration des Registerblattes thematisiert verschiedene Lesesituationen. Sie gibt Anlass zur Diskussion über Leseerfahrungen: Lesen als Entspannung, gemeinsames Leseerlebnis, selbstvergessenes Lesen, sich vertiefen, mein Lieblingsleseplatz ...</p> <p>So wird bereits Nachdenken über das Lesen angeregt, das auf den folgenden Arbeitsbögen vertieft wird.</p>
<p>Arbeitsblatt <i>Das kann ich schon gut ...</i></p>	<p>Ein erstes Nachdenken über das Lesen und über sich selbst als Leser wird angebahnt: sich selbst als Leser wahrnehmen und Entwicklungen erkennen.</p>
<p>Arbeitsblatt <i>Lesepunkte</i></p>	<p>Die Ritualisierung des Lesens wird durch dieses Bepunktungssystem unterstützt. Lesepunkte können nach Absprache mit der Klasse differenziert vergeben werden.</p>

<p>Arbeitsblatt <i>Über Lesen nachdenken – Ich als Leser I</i></p>	<p>Neben dem regelmäßigen Lesen soll auch das Nachdenken über das Lesen Thema des Unterrichts sein. Hier kommt die Lesebiografie zum Einsatz. Dieses Arbeitsblatt kann zunächst anhand fiktiver Personen ausgefüllt werden (s. Materialordner <i>Über das Lesen lesen</i> S. 2, 3). Bezogen auf die eigene Person wird das Arbeitsblatt ein zweites Mal ausgefüllt. Für die Lehrperson sind die Angaben aufschlussreich, um individuelle Zugänge zu Texten zu ermitteln und zur Individualisierung zu nutzen.</p>
<p>Arbeitsblatt <i>Über Lesen nachdenken – Ich als Leser II</i></p>	<p>s. o.</p>
<p>Arbeitsblatt <i>Lesebremse</i></p>	<p>Dieses Arbeitsblatt ist eine Organisationshilfe für Hilfestellungen durch die Lehrperson im individualisierten Unterricht. Es bedarf zunächst einer ausführlichen Einführung, die mögliche Lesebremsen thematisiert. Nach einer gezielten Einführung füllen die Schüler das Arbeitsblatt <i>Lesebremse</i> immer dann aus, wenn sie beim Lesen nicht weiterkommen. Es wird auf einem vereinbarten Platz abgelegt und die Lehrperson bietet ein (ggf. nur kurzes) Einzelgespräch an, sobald dies organisatorisch möglich ist.</p>
<p>Arbeitsblatt <i>Mit Strategien zum Ziel – Meine Stärken</i></p>	<p>Lesestrategien werden im Unterricht systematisch eingeführt und thematisiert. Langfristig wird der Einzelne auf ein immer größeres Repertoire an Lesestrategien zurückgreifen können. Daher wird dieses Arbeitsblatt nach und nach gefüllt. Mögliche Lesestrategien, mit denen Erfahrungen gemacht wurden, ergeben sich auch aus den Didaktisierungen der Lesetexte im Materialordner.</p>
<p>Registerblatt Lesetipps</p>	<p>Unter diesem Registerblatt werden die acht Lesestreifen eingeordnet. Es hat sich bewährt, diese zunächst ganz aus der Lese-Mappe zu entfernen und schrittweise einzuführen.</p>
<p>Lesestreifen Lesetipps – <i>Texte knacken in sechs Schritten</i></p>	<p>Die beiden ersten Lesestreifen enthalten allgemeine textübergreifende Lesestrategien, die sich für die Ersteinführung eignen. Es empfiehlt sich, die Einzel-</p>

<p>– <i>Texte lesen Schritt für Schritt</i></p>	<p>schritte anhand von Kurztexten einzuführen. Langfristig arbeiten die Schüler selbstständig mit ihren Lesestreifen und nutzen sie als Erinnerungshilfe.</p>
<p>– <i>Erzähltexte lesen und verstehen</i></p>	<p>Wenn Schüler im individualisierten Unterricht eigene (nicht didaktisierte) Lesetexte mitbringen, können sie mit diesem Lesestreifen kurzfristig Aufgaben (W-Fragen) bearbeiten, die zum genaueren Lesen hinführen und auch der Lehrperson einen kleinen Einblick in den Leseverstehensprozess des Schülers ermöglichen.</p>
<p>– <i>Wissenswertes markieren</i></p>	<p>Wissenswertes markieren – auch diese wichtige Lesestrategie wird an Beispielen eingeführt.</p>
<p>– <i>Texte mit Zahlen lesen I</i></p>	<p>Im Rahmen einer fächerübergreifenden Leseförderung nutzen die Mathematiklehrkräfte den Lesestreifen <i>Texte mit Zahlen lesen I</i>, um Lesestrategien zum Umgang mit Sachaufgaben zu üben. Bereits die Bewusstmachung, dass auch hier Lesestrategien wirken und systematisch erarbeitet werden können, führt zu einer veränderten Haltung bei Lehrpersonen und Schülern.</p>
<p>– <i>Texte mit Zahlen lesen II</i></p>	<p><i>Texte mit Zahlen lesen II</i> lässt sich beispielsweise zur Leseförderung in den naturwissenschaftlichen Fächern einsetzen. Hier geht es darum, eine Beziehung zwischen Grafiken und Textinhalten herzustellen.</p>
<p>– <i>Aus Texten etwas Neues schaffen</i></p>	<p>Im Rahmen der Didaktisierung der Lesetexte aus dem Materialordner wurde auf handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben verzichtet, die einen größeren Organisationsaufwand erfordern. Dennoch empfiehlt es sich, diese Aufgaben einzubinden. Dieser Lesestreifen bietet Anregungen, die auch als „Differenzierung nach oben“ genutzt werden können. Nach der Ermittlung der bevorzugten Zugänge im Umgang mit Texten durch die Lesebiografie lassen sich gezielt Empfehlungen für handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zur Verbesserung des Leseverständnisses aussprechen.</p>
<p>– <i>Meine persönlichen Lesestrategien</i></p>	<p>Letztlich bevorzugt jeder Leser persönliche Lesestrategien. Diese lassen sich durch die Methode des „lauten Denkens“ oder in Gesprächen über das Lesen bzw. ansatzweise mit Hilfe der Lesebiografie ermitteln. Der Lesestreifen kann nach und nach auch mit neu erworbenen Lesestrategien gefüllt werden. Es bedarf einer Bewusstmachung und gezielter Verbalisierungshilfen zur Formulierung der unbewusst verwendeten oder systematisch neu eingeführten Lesestrategien.</p>

Registerblatt Lernplan	<p>Die Illustration zeigt einzelne Aspekte der Lesekompetenz, die bei der Zielerreichung – beim kompetenten Lesen – hilfreich sind. Tatsächlich sind diese Einzelaspekte natürlich nicht isoliert zu betrachten. Sie sind vielmehr miteinander verwoben und werden auch möglichst integriert bearbeitet.</p> <p>Unter diesem Registerblatt werden bereits vorhandene oder mit Hilfe des Arbeitsblattes abgeschlossene Lernpläne gesammelt und fortgeschrieben.</p>
Arbeitsblatt Lernplan	<p>Nach einer gezielten lernprozessbegleitenden Diagnostik wird im Lernplan der Förderbedarf in verschiedenen Bereichen der Lesekompetenz formuliert (Konzentration, Lesetechnik, Lesestrategien ...).</p>

Was ist ein Lesepate?

Diese Frage sollte bei der ersten Begegnung mit der Lesemappe erläutert werden – ggf. auch schon vor der Einführung der Lesemappe.

Ein Lesepate ist eine Person, die die Entwicklung des Schülers zum Leser begleitet. Diese kompetente Person hilft bei Leseproblemen, kommuniziert mit dem Leser über die Texte und würdigt die Arbeit durch Unterschriften in der *Lesewoche* (s. u.) oder unterstützt bei der Suche nach Lesetexten zu einem Wunschthema.

Lesepate kann ein Schüler werden oder die Lehrkraft selbst sein oder eine Person, die bisher für die Lesesozialisation des Schülers wichtig war, z.B. die Oma.

Organisationsformen des Patensystems sind in der einzelnen Schule zu prüfen.

Neben den interaktiven Formen des Leseunterrichts in der Klasse ermöglicht der Austausch mit einem kompetenten Leser die Erfahrung der Anschlusskommunikation, des Gedankenaustausches über das Gelesene.

Im Materialordner (S. 2 *Wünsche an meinen Lesepaten*) werden Textbausteine zur Formulierung eines Briefes an den Lesepaten angeboten. Die Schüler werden dazu angehalten, über ihre Bedürfnisse ihrem Lesepaten gegenüber nachzudenken und gemeinsam mit der Lehrkraft die individuelle Zielsetzung bei der Lesepaten-Unterstützung zu formulieren.

Wie kann die individualisierte Textauswahl organisiert werden?

Die Lehrperson hält das Arbeitsblatt *Lese-Wunschzettel* (Materialordner S. 1) in mehrfacher Kopie bereit. Hier formuliert der Schüler, mit welchem Text er sich beschäftigen möchte. Bereits die Varianten, in denen das Wunschthema angemeldet werden kann, beinhalten eine Differenzierung: Ein Text aus dem Materialordner kann selbst gewählt werden, doch auch der Wunsch, einen Text zugewiesen zu bekommen, ist berechtigt. Ebenso kann der Titel eines selbst mitgebrachten Textes eingetragen oder aber der Wunsch nach Hilfe bei der Textsuche zu einem Wunschthema formuliert werden.

Die Lehrkraft kann die Lesewünsche für die Ermittlung des Kopierbedarfs nutzen, um die Texte zuzuteilen oder in entsprechender Anzahl bereitzulegen und ggf. Absprachen mit Lesepaten zu treffen, die die Materialsuche zu einem Wunschthema begleiten.

Die Piktogramme ermöglichen den direkten Zugriff des einzelnen Schülers auf die Themenseiten im Materialordner und erleichtern das schnelle Zurechtfinden. So können die kopierten Texte in einem Ordner, auf der Fensterbank usw. zur Verfügung gestellt werden.

Die Titel der Texte sind am Anfang des Materialordners (*Aufbau dieses Materialordners*) im Einzelnen noch einmal aufgeführt. Hier finden sich die Piktogramme wieder.

Ritualisierung der Aktivierung des Vorwissens

Die Abbildungen der Themenseiten können weiterhin für die Textvorentlastung (Erläuterung s. u.) herangezogen werden. Vor der Begegnung mit jedem Text wird das Arbeitsblatt *Sich auf ein Thema einstimmen* (Materialordner S. 6) eingesetzt. Eine Aktivierung des Vorwissens und die Formulierung der Erwartungen bzw. Fragen an den Text werden durch die Betrachtung des zum entsprechenden Text gehörigen Bildes auf den Themenseiten (Lese-mappe) angeregt.

Arbeitsblatt I und II *Über Lesen nachdenken – ICH als Leser*

Mit Hilfe dieser beiden Arbeitsblätter wird über die eigene Entwicklung zum Leser nachgedacht und eine Lesebiografie verfasst. Um Hemmungen abzubauen, eignet sich ein Einstieg, der zunächst nicht die eigene Person in den Mittelpunkt stellt. So kann die Lesebiografie zunächst über die fiktiven Personen Tom und Anna erarbeitet werden (Materialordner, *Über das Lesen lesen*, S. 2 und 3: *Zwei Lesebiografien*).

Arbeitsblatt *Hilfe, Lesebremse!*

Zum Nachdenken über das Lesen gehört auch die Thematisierung der Lesebremsen. Schüler verwenden oft viel Energie darauf, ihre Leseprobleme zu kaschieren und Schwierigkeiten zu überspielen. Dieses Arbeitsblatt versteht sich als ein Baustein zur Entwicklung eines durch die Lehrkraft vermittelten offenen Umgangs mit Defiziten. Erst wenn die Klasse die „Nichtverstehen-ist-in-Ordnung-Haltung“ entwickelt, kann gezielt an den Schwierigkeiten gearbeitet werden (siehe hierzu auch Materialordner: *Textunabhängige Arbeitsbögen*, S. 15 *Mit anderen lesen: Ein Text – eine Klasse – eine Stunde des Nichtverstehens*). Wenn eine vertrauensvolle Atmosphäre angebahnt wurde, kann dieses Arbeitsblatt ansetzen. Es dient dem Schüler dazu, bewusst wahrzunehmen, dass das Lesen stockt, dass der Ausstieg bevorsteht. Nun setzt die erste Reflexion über die wahrgenom-

mene Lesebremse ein: Ich steige nicht einfach aus, sondern denke darüber nach, was genau zum Abbruch geführt hat und welche Form der Unterstützung jetzt gebraucht wird. Neben der Anbahnung dieses individuellen Bewusstwerdungsprozesses dient das Arbeitsblatt *Lesebremse* als Organisationshilfe im individualisierten Unterricht. Wenn alle Schüler unterschiedliche Texte lesen und von mehreren gleichzeitig die Hilfe für verschiedene Aufgaben benötigt wird, ist die Vereinbarung hilfreich, den Hilferuf nicht lautstark zu verkünden, sondern das ausgefüllte Arbeitsblatt *Lesebremse* an einem vereinbarten Ort für die Lehrkraft zu hinterlegen. Die Vereinbarung beinhaltet die Zusicherung, dass die Hilfe bei der nächsten organisatorisch möglichen Gelegenheit geboten wird, erfordert aber auch Geduld seitens des Schülers, dessen Bedürfnis in dieser Organisationsform nicht immer sofort erfüllt werden kann. Es hat sich als hilfreich erwiesen, die Schüler anzuleiten, die Überbrückungszeit selbstständig mit einfachen Zusatzaufgaben zu füllen, die gegebenenfalls an einem vereinbarten Ort zur Verfügung stehen.

Arbeitsblatt *Mit Strategien zum Ziel – Meine Stärken*

Dieses Arbeitsblatt ist fortlaufend auszufüllen. Nachdem Lesestrategien im Klassengespräch thematisiert wurden, anhand der Lesebiografie individuell bevorzugte Lesestrategien ermittelt wurden bzw. anhand des lauten Denkens (s. u.) bereits vorhandene Lesestrategien entdeckt wurden etc., kann die Entwicklung der Strategieaneignung hier sichtbar gemacht werden. Der Schüler markiert Lesestrategien, mit denen er schon gearbeitet hat. Hier können Hinweise des Lesepaten oder der Lehrkraft sinnvoll sein, um ein Bewusstsein zu schaffen.

Im Mittelpunkt steht das laute Denken. Damit wird der Fähigkeit, eigene Gedanken zum Text laut auszusprechen oder aufzuschreiben, ein besonderes Gewicht verliehen. Lautes Denken ist gleichzeitig Lesestrategie und diagnostisches Instrument zur Ermittlung der bereits vorhandenen Lesestrategien.

Zum Materialordner

Der Materialordner enthält eine themenorientierte Textsammlung. Die Texte wenden sich an die Schüler, denen es noch schwerfällt, eigene Texte mitzubringen, und dient den Lehrpersonen als „Erste Hilfe“ zur Textzuweisung.

Bei der Auswahl der Themen stand die motivationale Dimension der Lesekompetenz im Vordergrund. Die Textauswahl orientiert sich daher an einem altersgemäßen Leseinteresse bzw. ermöglicht einen Beitrag zur Entwicklung des Leseinteresses.

Interkulturelle Bildung und Erziehung sind eine Querschnittsaufgabe für alle Fächer und Unterrichtsinhalte. Dieser Anforderung kommt das Material durch Anknüpfung an universelle Daseinserfahrungen nach: Textinhalte orientieren sich am Lebensweltbezug und an den Erfahrungen der Schüler – unabhängig von der Herkunftskultur.

Im Textangebot wurden geschlechtsspezifische Interessenunterschiede berücksichtigt: Jungen lesen oft lieber Sachtexte, Abenteuergeschichten, äußere Handlung; Mädchen bevorzugen Beziehungsgeschichten, Problemliteratur, innere Handlung. Der Integration dieser unterschiedlichen Bedürfnisse wurde in jedem Kapitel Rechnung getragen.

Die Textauswahl durch den Schüler verhindert dabei unerwünschte Rollenzuweisungen und erlaubt die individuelle Abweichung. Die freie Auswahl der Texte erhöht die Wahrscheinlichkeit einer motivierten Lesehaltung.

Gesamtübersicht der Ordnerinhalte

Die Seitennummerierung beginnt nach jedem Registerblatt bei Seite 1.

Deckblatt mit bedruckter Rückseite	
Aufbau dieses Materialordners	
Handreichung	1–28
Lösungen	29–37
Registerblatt <i>Textunabhängige Arbeitsblätter</i>	
Lese-Wunschzettel	1
Wünsche an meinen Lesepaten	2
Leseförderer suchen	3
Lesevorbereitung – Den Kopf frei bekommen I Die Problemlösehand	4
Lesevorbereitung – Den Kopf frei bekommen II Meine Problemlösehand	5
Sich auf ein Thema einstimmen	6
Leseweche	7
Hosentaschen-Lesewochen	8
Andere zum Lesen motivieren Meine Buchvorstellung	9
Mit anderen lesen Vier Abschnitte – vier Leser	10
Mit anderen lesen Ich frage – du antwortest	11
Mit anderen lesen Ein Text – eine Klasse – eine Stunde des Nichtverstehens	12
Mit anderen lesen Ein Text – eine Klasse – viele Bedeutungen	13
Mit anderen lesen Ein Text – ein Fischglas	14
Mit anderen lesen Ein Text – viele Leserinnen und Leser	15

Methodentraining: Lesestrategien Schritt für Schritt	16
Registerblatt Konzentrationsübungen	
Konzentrationsübungen	1-7
Gruseltex I mit verdeckten Buchstaben	8
Gruseltex II mit verdeckten Wörtern	9
Wellenlinien und Halbschrift lesen I	10
Wellenlinien und Halbschrift lesen II	11
Wörter verstehen / Texte entziffern	12-14
Wer ist der Täter? – 1. Fall	15
Wer ist der Täter? – 2. Fall	16
Registerblatt Über das Lesen lesen	
Lesen bedeutet für mich ...	1
Zwei Lesebiografien I	2
Zwei Lesebiografien II	3
Gary Paulsen – Aus meinem Leben I	4
Gary Paulsen – Aus meinem Leben II	5
Gary Paulsen – Aus meinem Leben III	6
Das Denken sichtbar machen I	7
Das Denken sichtbar machen II	8
Registerblatt Tierische Texte	
Wale	1-6
Fledermäuse	7-9
Mäuse	10-12
Koala	13-14

Registerblatt <i>Auf ins Abenteuer!</i>	
Jack Sparrow	1–11
Eine Expedition nach Spitzbergen	12–16
Abenteuer vor der Haustür	17–22
Gary Paulsen: Allein in der Wildnis	23–25
Robinson Crusoe	26–33
Registerblatt <i>Liebe – eine Serie</i>	
Liebe	1–14
Registerblatt <i>Rap, HSV undahaha...</i>	
Rap	1–12
Fußball	13–18
Witze	19–25

© Cornelsen Verlag, 2008

Inhaltsverzeichnis *Aufbau dieses Materialordners*

Dieses Inhaltsverzeichnis unterteilt den Materialordner in die durch Registerblätter unterteilten Einzelbereiche (fett gedruckte Überschriften), davon vier Themenkapitel. Die Teilbereiche sind wiederum in die mehrseitigen zusammenhängenden Einheiten untergliedert. Dem Titel der Einheit sind jeweils didaktische Kurzhinweise zugeordnet. Die Piktogramme am Seitenrand finden sich auf den Arbeitsblättern wieder und erleichtern so das Zurechtfinden im Ordner. Jedes Registerblatt des Materialordners enthält ein Inhaltsverzeichnis mit noch genaueren Hinweisen zu Inhalten der Einzelseiten.

Lösungen (S. 29 – 37)

Die Lösungen sind nicht explizit für die Selbstkontrolle der Schüler ausgearbeitet, können aber für diese Zwecke verwendet oder gezielt aufbereitet werden. Auch Kontrollen im Rahmen des Lesepatensystems sind denkbar.

Registerblatt *Textunabhängige Arbeitsblätter*

Dieses Registerblatt zeigt ein Inhaltsverzeichnis der Arbeitsblätter, die vom Text unabhängig oder textübergreifend eingesetzt werden.

Arbeitsblatt *Lese-Wunschzettel – Mein Wunschthema (S. 1)*

Dieses Arbeitsblatt wird – wie oben beschrieben – direkt im Zusammenhang mit der Sichtung der *Themenkarten* (Lesemappe) eingesetzt. Der Schüler hat hier die Möglichkeit, seinen Wunschtext aus dem Ordner einzutragen oder das Bedürfnis zu äußern, einen eigenen Text mitbringen zu dürfen, bzw. Hilfen zur Recherche bezüglich einer bestimmten Thematik einzufordern.

Der Wunschzettel kann somit als Organisationshilfe für die Zuweisung von Texten genutzt werden.

Arbeitsblatt *Wünsche an meinen Lesepaten (S. 2)*

Diese Textbausteine dienen als Vorlage zur Formulierung eines Briefes an den Lesepaten. Die Bedürfnisse des Einzelnen an seinen Lesepaten können sehr unterschiedlich sein. Die Bausteine fordern dazu auf, sich gemeinsam mit der Lehrperson Gedanken zu machen, welche Formen der Unterstützung benötigt werden, und diese Wünsche mitzuteilen.

Arbeitsblatt *Leseförderer suchen (S. 3)*

Ein eigenes Buch ist sehr wertvoll. Wenn der Wunsch nach dem Besitz eines eigenen Buches formuliert ist, bedarf es der Finanzierung. Hier kann ein Sponsor unterstützend wirken. Wer wird für diese Rolle angeworben? Eltern beteiligen sich an der Idee des Büchersponsorings, Lesepaten oder regional ansässige Firmen werden gezielt angeschrieben. Die Textbausteine helfen dem Schüler, ein Anschreiben für den eigenen Wunschsponsor zu formulieren und höflich darum zu bitten, das Wunschbuch zu kaufen. Die Wertschätzung des Buches durch den Schüler wird durch diese eigene Aktivität mehr gefördert als bei der üblichen Anschaffung einer Klassenlektüre durch die Eltern.

Arbeitsblätter *Lesevorbereitung – Den Kopf freibekommen I (Einführung) und II (Anwendung) (S. 4/5)* *Die Problemlösehand*

Erfolgreiches Lesen scheitert nicht nur an mangelnder Lesetechnik oder fehlenden Lesestrategien. Leseschwachen Schülern fällt es oft schon schwer, in einer angemessenen Zeit mit den Augen beim Lesetext anzukommen und ihre Aufmerksamkeit zu zentrieren. Hinter Konzentrationsstörungen, die die Sinnentnahme verhindern, stehen nicht selten vom Leseprozess unabhängige Probleme. Die Problemlösehand bietet ein einfaches 5-stufiges Modell, mit dem der Einzelne üben kann, sich selbst wahrzunehmen und Lösungen zu finden. „Den Kopf freibekommen“ ist somit eine Lesestrategie, die schon vor dem Lesen oder bei zwischendurch auftretenden Konzentrationsstörungen angewandt wird. Das Bild der Hand wurde gewählt, da diese für den Menschen jederzeit verfügbar ist, in der Annahme, dass die Problemlösestrategien nach einer Übungsphase auch unabhängig vom Arbeitsbogen angewandt werden.

Das Arbeitsblatt bedarf einer Einführung im Klassenverband. Die formulierten Probleme sind dabei nicht nur explizit auf den Leseprozess zu beziehen.

Auch wenn nicht jedes Problem mit diesen einfachen Mitteln lösbar ist, so reicht teilweise schon die Anregung zur Reflexion verschiedener zum Leseverständnis führender Faktoren. Auch die eigene oder fremde Wahrnehmung der für die Konzentration hinderlichen Schwierigkeiten führt in Einzelfällen zur Verbesserung, ohne die Problematik im Einzelnen zu einer Lösung zu bringen.

Arbeitsblatt *Sich auf ein Thema einstimmen* (S. 6)

Vor dem Lesen

Zu Aufgabe 1: Ein kompetenter Leser greift auf Vorwissen zum Thema zurück und verknüpft das Gelesene damit. Das Cluster zu einem Stichwort ermöglicht die spontane, bewertungsfreie Aktivierung des Vorwissens, der Vorerfahrungen, der Gefühle etc. Wenn die Cluster-Methode bekannt ist, kann diese Methode der Textvorentlastung (s. u.) individuell in Einzelarbeit genutzt werden. Auch mündliche Aktivierung des Vorwissens im Klassenverband oder in Kleingruppen ist denkbar.

Zu Aufgabe 2: Wer eigene Fragen an das Thema stellt, hat sich dem Lesen schon im Vorfeld geöffnet. Ein Einstieg in den Textinhalt wird erleichtert.

Zu Aufgabe 3: Ein Leser, der ein Leseziel verfolgt, liest genauer. Die Schüler werden hier aufgefordert, eigene Ziele zu formulieren.

Während des Lesens

Die Aufgabenformate zu dieser Phase der Textbegegnung sind im Materialordner textbezogen ausgearbeitet. Anregungen für verschiedene Textumgangsformen mit selbst mitgebrachten, nicht didaktisierten Texten finden sich unter dem Registerblatt *Lesetipps* in der Lesemappe (Lesestreifen).

Nach dem Lesen

Zu Aufgabe 4: Der Abgleich des Vorwissens mit dem neu gewonnenen Wissen erhöht die Einsicht in die Effektivität des Lesens. Wissensbildende Strategien werden wahrgenommen.

Zu Aufgabe 5/6: Im Anschluss an das Lesen bleiben offene Fragen. Diese gilt es zu formulieren und weiterzuverfolgen. Offene Fragen aushalten zu lernen, sie auch mal offen stehen zu lassen, kann auch Gegenstand unterrichtlicher Reflexion sein.

Arbeitsblatt *Lesewoche* (S. 7)

s.o.

Arbeitsblatt *Hosentaschen-Lesewochen* (S. 8)

Aus diesem Arbeitsblatt lässt sich ein kleines Heftchen falten, das in die Hosentasche gesteckt und immer mitgeführt werden kann. Hier kann jederzeit eine schnelle – auch mal unsaubere – Eintragung des Gelesenen vorgenommen werden. Später ist ein sauberer Übertrag in das Arbeitsblatt *Lesewoche* möglich.

Arbeitsblatt *Andere zum Lesen motivieren – Meine Buchvorstellung* (S. 9)

Das Arbeitsblatt dient als Hilfe zur Erarbeitung einer Buchvorstellung über ein vom Schüler gelesenes Buch. Die Buchvorstellung als Leseziel fördert das genaue Lesen im Hinblick auf die Aufbereitung des Gelesenen für andere. Mitschüler lassen sich gern von Gleich-

altrigen zum Lesen anregen und entwickeln ein Leseinteresse, das möglicherweise mit der Beziehung zur empfehlenden Person verknüpft ist und den Austausch mit der Gruppe sucht.

Es empfiehlt sich, die Buchvorstellungen in einer jederzeit zugänglichen Kartei zu sammeln oder regelmäßig in Kurzreferaten zu präsentieren.

Arbeitsblätter *Mit anderen lesen* (S. 10–15)

Die Texte bzw. die Aufgabenstellungen im Materialordner sind so angelegt, dass sie von Schülern in Einzelarbeit erledigt werden können. Eine etwas aufwendigere Vorbereitung erfordern Unterrichtsformen, die Partner- und Gruppenarbeit ermöglichen und damit Gelegenheit zur Anschlusskommunikation bieten. Diese Serie von Arbeitsblättern beinhaltet Ideen zur Umsetzung der sozialen Dimension des Lesens.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen – Vier Abschnitte – vier Leser* (S. 10)

Vier Leser unterteilen einen Text in vier Abschnitte. Ein Abschnitt wird jeweils von einem Leser gelesen. Anschließend berichten sich alle gegenseitig über das Gelesene. Der Ausblick auf die informierende Rolle erhöht die Aufmerksamkeit für den Textinhalt.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen – Ich frage – du antwortest* (S. 11)

Beim „stummen Lesegespräch“ arbeiten mindestens zwei Schüler mit dem gleichen Text. Textabschnitte werden in der ersten Spalte zusammengefasst. Die Zusammenfassungen können verglichen werden. Gedanken und offene Fragen zum Text werden in der zweiten Spalte formuliert. Die letzte Spalte ist jeweils vom Partner auszufüllen, der entweder eine Rückmeldung zur Zusammenfassung gibt (einer kleinen Schreibkonferenz entsprechend) oder offene Fragen beantwortet. Somit wird das Nachdenken bei beiden Partnern durch den kommunikativen Aspekt intensiviert.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen –*

***Ein Text – eine Klasse – eine Stunde des Nichtverstehens* (S. 12)**

Um einen offenen Umgang mit den eigenen Defiziten anzubahnen, ist eine vertrauensvolle Atmosphäre im Klassenraum die Voraussetzung. Zum Aufbau dieser Grundlage ist viel Zeit aufzuwenden. Regeln, die ein respektvolles Miteinander stützen, verleihen der Zielsetzung eines fairen Miteinanders besonderes Gewicht.

Um an Lesebremsen weiterarbeiten zu können, müssen diese in einem geschützten Raum offen und bewertungsfrei angesprochen werden können (siehe auch *Lesebremse* in der Lesemappe). Ein Baustein kann die möglicherweise regelmäßig stattfindende „Stunde des Nichtverstehens“ sein. Dabei geht es darum, in einem schwierigen Text möglichst viele Lesebremsen offenzulegen, Unverstandenes zu verbalisieren, ungeklärte Fragen zu formulieren. Das Nichtverstehen kann Spaß machen, regelrecht zum Sport werden und einen detektivischen Aspekt beinhalten. Die Illustration deutet an, dass man sich mit der Erkenntnis des eigenen Nichtwissens in guter Gesellschaft befindet. Ein gemeinsames Nachdenken über den Satz des griechischen Philosophen Sokrates „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“ kann zum Ausgangspunkt der Reflexionen werden.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen – Ein Text – eine Klasse – viele Bedeutungen* (S. 13)

Die Vereinbarung klasseninterner Kommunikationsregeln erleichtert die Anschlusskommunikation. Jeder muss sich sicher und angenommen fühlen, um in der Gruppe über Gedanken und Gefühle zum Text kommunizieren zu können. Eine besondere Herausforderung bilden die sehr unterschiedlichen Wünsche an eine gelungene Kommunikationssituation. Hier kommen auch interkulturelle Aspekte zum Tragen. So gilt es in vielen Herkunftskulturen als ausgesprochen unhöflich, dem Gegenüber beim Reden in die Augen zu sehen; in anderen kulturellen Zusammenhängen gilt dies wiederum als besonders höflich und aufmerksam. Aushandlungsprozesse ermöglichen die Vereinbarung von für alle verbindlichen Gesprächsregeln. Möglicherweise ist die Klasse sogar zur Kommunikation über individuell zu berücksichtigende Wunschregeln, die den individuellen Besonderheiten Raum geben, in der Lage. Die beiden persönlich bevorzugten Gesprächsregeln „Bitte unterbrich mich nicht, wenn ich spreche.“ und „Bitte unterbrich mich beim Sprechen, dann ist das Reden lebendiger.“ können durchaus nebeneinanderstehen.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen – Ein Text – ein Fischglas* (S. 14)

Bei der Fischglas-Methode wird in der Gruppe ein Text gelesen. Mit ritualisierten Fishbowl-Kärtchen werden einzelne Abschnitte oder der ganze Text nach einem wiederkehrenden Prinzip bearbeitet.

Arbeitsblatt *Mit anderen lesen – Ein Text – viele Leserinnen und Leser* (S. 15 oberer Abschnitt)

Welche Lieblingsstellen finden die anderen im Text? Was verbinden sie mit ihrer Lieblings-textstelle? Die Vorerwartung der Anschlusskommunikation vertieft den Leseprozess und das damit verbundene Nachdenken und Hineinfühlen in den Text.

Zwei Texte – zwei Schüler (S. 15 unterer Abschnitt)

Eine sinnvolle und wenig stigmatisierende Form der Differenzierung bietet sich durch die Zuteilung zweier Texte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad an zwei Schüler. Der Inhalt der Texte ist jeweils für den Partner zusammenzufassen. Anders als beim Lesen von vereinfachten Paralleltexten erhält hier jeder eine für den anderen fruchtbare Aufgabe (z. B. *Rap, HSV undahaha...*: anspruchsvolle Texte zur Geschichte des Rap S. 5/6 und einfacher Text „Wie kam der Hip-Hop nach Deutschland?“ S. 11).

Registerblatt *Konzentrationsübungen*

Diese Übungen orientieren sich an den aufbauenden Leseübungen aus Menzels Lesecurriculum. Sie richten sich an die Gruppe der Schüler, deren Lesekompetenz durch einen Mangel in der Dekodierfähigkeit beeinträchtigt ist. Diese Schüler, die noch grundlegende Mängel in der Lesetechnik haben, sollten gezielt betreut werden und mit einer Bezugsperson arbeiten, die eine genaue Diagnose ihrer Förderbedürftigkeit auch durch Einzelbeobachtung erstellt hat und die Entwicklung dieses individuellen Lernprozesses regelmäßig verfolgt.

Schwerpunkt der im Materialordner angebotenen Übungen ist die Schulung der visuellen Wahrnehmung, insbesondere der Aufbau der Blickfeldspanne und der Blickbewegungen beim Lesen, um die Lesegeläufigkeit zu verbessern. (Weitere Anregungen zu diesem

Bereich finden sich in Praxis Deutsch Heft 176, Menzel: „Lesen lernen dauert ein Leben lang“, S. 20 ff.)

Da diese Arbeitsblätter in der Regel von den Schülern mit hoher Motivation bearbeitet werden, finden sie ihren Platz auch als „Lückenfüller“ oder „Entspannungsaufgaben“ zwischen den Unterrichtsphasen, die von hoher Arbeitsintensität gekennzeichnet sind. So lässt sich ein angestregtes Arbeiten am Leseverständnis eines Textes, das mit der Bereitschaft zum Überwinden von Lernwiderständen verbunden ist, durch den Einsatz der beliebten und ohne große Anstrengung zu leistenden Konzentrationsübungen belohnen.

Registerblatt *Über das Lesen lesen*

Die Arbeitsblätter dieses Kapitels machen das Lesen selbst zum Gegenstand des Nachdenkens. Sie fordern zum metakognitiven Diskurs mit sich selbst und anderen auf. Das eigene Denken beim Lesen wird Gesprächsgegenstand. Es geht darum, Faktoren, die Lesekompetenz ausmachen, zu benennen. Die innerlich ablaufenden Prozesse während des Lesens werden sichtbar gemacht.

Arbeitsblatt *Lesen bedeutet für mich ... (S. 1)*

Das Arbeitsblatt regt zum Nachdenken über die Bedeutung des Lesens für mich und für andere an. Das Ankreuzen vorgegebener Sprechblasen dient als Starthilfe für die nachfolgende Formulierung eigener Ideen.

Arbeitsblätter *Zwei Lesebiografien (S. 2/3)*

Diese Lesebiografien eignen sich als Einstieg in das Nachdenken über die eigene Lesebiografie. Um Hemmungen zu überwinden, werden zunächst die fiktiven Personen Tom und Anna in den Mittelpunkt gestellt. Es wird deutlich, dass es sich hier um Leser handelt, die nicht immer erfolgreich waren, deren Entwicklung zum Leser teilweise durch Lesebremsen gestört wurde, die jedoch auch über noch auszuschöpfendes Potential verfügen.

Aus Toms Äußerungen können Informationen zum Ausfüllen des ersten Teils der Lesebiografie in der Lesemappe abgeleitet werden. Diese ist im Vorwege zu kopieren.

Mit Hilfe von Annas Text kann das zweite Arbeitsblatt zur Lesebiografie bearbeitet werden.

Beide Texte können unabhängig voneinander eingesetzt werden, sodass eine Aufteilung in Gruppen möglich ist. Nach diesem distanziierten Einstieg mit fiktiven Personen lässt sich das Nachdenken über die eigene Lesebiografie anbahnen, Hemmungen reduzieren sich.

Arbeitsblätter *Gary Paulsen – Aus meinem Leben (S. 4–6)*

Verbesserung der Lesekompetenz kann neben dem Forcieren der Lesegeläufigkeit auch das Bemühen um Retardierung beim Lesen bedeuten: Das Tempo wird herausgenommen und einmal nur über einen einzelnen „goldenen Satz“ nachgedacht.

Hier erfüllt die Beschäftigung mit dem „goldenen Satz“ zudem die Funktion der Textvor-entlastung (s. u.).

Der Autor Gary Paulsen erlebte eine schwierige Kindheit, die sicherlich einige Parallelen zur Lebenswelt vieler Schüler enthält. Es handelt sich um eine authentische Darstellung der Bedeutung des Lesens für einen Menschen, dessen Biografie nicht „geradlinig“ verlief.

Arbeitsblätter *Das Denken sichtbar machen – Das Hebelgesetz* (S. 7/8)

Anhand eines Textes aus dem Fachbereich Physik wird das Denken beim Lesen sichtbar gemacht. Der fiktive Schüler Peter liest einen Text über das Hebelgesetz. Seine Gedanken während des Lesens sind in Form von Sprechblasen textbegleitend abgebildet.

Die Anwendung von Lesestrategien wird dabei deutlich. Sie wird in einem Ankreuzverfahren auf S. 8 thematisiert.

Der Sachtext und die Sprechblasen sind im Klassenverband zu lesen und zu besprechen. Dieses Beispiel dient als Grundlage für eigene Versuche, das Denken beim Lesen sichtbar zu machen. Dies kann mündlich und auch schriftlich geschehen. Es empfiehlt sich, zunächst den Text zu lesen, in einem zweiten Durchgang den Text noch einmal zu lesen und die jeweils zur Textstelle gehörigen Sprechblasen mitzusprechen.

Das laute Denken ist anschließend anhand anderer Textbeispiele auch durch die Schüler selbst auszuprobieren – mündlich oder auch schriftlich.

Die Themenkapitel

Die Texte im Materialordner wurden mit Methoden der Textentlastung aus dem Fachbereich Deutsch als Zweitsprache bearbeitet. Es handelt sich hierbei um Aufgabenformate in Form von Aufträgen, die in den Text hineinführen und die Sinnentnahme unterstützen. Man unterscheidet zwischen A) Textvorentlastung und B) Textentlastung.

A) Textvorentlastung, z. B. durch:

- Aktivierung des Vorwissens
- Aktivierung der Sinne
- Aufarbeiten des Wortmaterials

B) Textentlastung, z. B. durch:

- portionsweise Aufbereitung eines schwierigen Textes
- funktionale Abbildungen
- Begriffserklärungen

Registerblatt *Tierische Texte*

In der 5. und 6. Klasse sind „Tiere“ ein beliebtes Thema. Die Textinhalte knüpfen an ein altersgemäßes Leseinteresse an. Sachtexte sind zudem eine beliebte Textsorte, die besonders von Jungen bevorzugt wird.

Arbeitsblätter *Wale* (S. 1–6)

Wale, die Könige der Meere (S. 1)

Der Sachtext wird durch Zuordnung von Textausschnitten zu Abbildungen vorentlastet.

Ausflug in die Welt der Wale (S. 2–3)

Schlüsselwörter sind zu markieren. Die Textentlastung erfolgt durch funktionale Abbildungen. Durch genaues Lesen werden richtige und falsche Aussagen ermittelt.

Walexperte werden (S. 4)

Textabschnitten sind Stichwörter zu entnehmen.

Lesen macht stark

Weißt du nun über Wale Bescheid? (S. 5)

Übertreibungen werden durch vergleichendes Lesen ermittelt.

Eine Walkartei anlegen (S. 6)

Der Inhalt eines Sachtextes wird in ein anderes Produkt (Steckbrief) übersetzt.

Arbeitsblätter Fledermäuse (S. 7–9)

Fledermäuse sind ... keine Vögel! (S. 7)

Der Text wird durch Aktivierung des Vorwissens entlastet. Dieses erleichtert die nachfolgende Sinnentnahme beim Lesen.

Eine Bildunterschrift ist der passenden Abbildung zuzuordnen.

Das Vorwissen wird durch Vermutungen zu richtigen und falschen Aussagen aktiviert.

Nach dem Lesen wird das eigene Vorwissen mit dem neu gewonnenen Wissen abgeglichen.

Die Mausohrfledermaus (S. 8–9)

Textabschnitte werden sortiert und Teilüberschriften zugeordnet.

Arbeitsblätter Mäuse (S. 10–12)

Eine Maus im Haus (S. 10–11)

Über den Text verteilte Informationen müssen aufgefunden und markiert werden.

Textinformationen sind in eine tabellarische Form zu übersetzen (verarbeitendes Lesen).

Und wenn meine Maus krank ist? (S. 12)

Anzeichen für Mäusekrankheiten werden im Text ermittelt und markiert. Eine Tabelle wird angefertigt.

Arbeitsblätter Koala (S. 13–14)

Kennst du Australiens „Teddybär“? (S. 13–14)

Wortbedeutungen werden im Lexikon nachgeschlagen, Stichpunkte notiert, ein Text wird in Abschnitte untergliedert und Zwischenüberschriften werden gefunden.

Registerblatt Auf ins Abenteuer!

Arbeitsblätter Jack Sparrow? ... Rette sich, wer kann! (S. 1–11)

Viele Schüler haben in den vergangenen Jahren verschiedene Medien rezipiert, die den „Fluch der Karibik“ mit dem Protagonisten Jack Sparrow thematisieren. Das Buch zum Film gehört zum Lesestoff der Zielgruppe. Der Film wurde zudem auf vielseitige Weise in den von Jugendlichen konsumierten Medien verarbeitet (z. B. in Fotostories in der „Bravo“). Es kann von einer positiven motivationalen Ausgangslage bei Jungen und Mädchen ausgegangen werden.

Der Sachtext beleuchtet die geschichtliche Figur des Jack Sparrow, auch als Sir Henry Morgan bekannt. Der Text wird auf den ersten beiden Seiten in seiner ganzen Länge dargeboten. Auf den nachfolgenden Seiten wird er in eine Serie von Abschnitten unterteilt, die bei Bedarf als kleine tägliche Leseportion bearbeitet werden können. Die Aufgabenstellungen regen den Umgang mit verschiedenen Lesestrategien an und lassen sinnentnehmendes Lesen erkennen (Richtig-Falsch-Aufgaben).

Der Gesamttext (S. 1)

Die Lesestrategie „Unverständliches überspringen“ wird angeregt.

Der Gesamttext (S. 2)

Aufgabe 3 regt dazu an, über Lesebremsen nachzudenken.

Aufgabe 4 leitet dazu an, Abschnitte mit eckigen Klammern zu markieren.

In *Aufgabe 5* sind Texte durch Zwischenüberschriften zu gliedern.

Jack Sparrow in Adjektiven (S. 3)

Hier ist eine Figur als wesentliches Textelement zu erfassen.

Ein Buchstabengedicht mit Adjektiven, die Jack Sparrow kennzeichnen, wird zum Text produziert.

Einen Stammbaum lesen (S. 4)

Bezüge zwischen Text und Grafik sind herzustellen.

Morgans Eroberungsrevier (S. 5)

Bezüge zwischen Text und Karte sind herzustellen.

Der Begriff „Kolonie“ wird geklärt.

Der Kaperbrief des englischen Königs (S. 6)

Durch Richtig-Falsch-Aufgaben wird das sinnentnehmende Lesen unterstützt.

Sparrow ein Pirat – der Piratenkodex (S. 7)

Bezüge zwischen Text und Sprechblasen werden hergestellt.

Im Text sind Beweise für eine Aussage zu finden.

Articles of Agreement (S. 8)

Bezüge zwischen zwei Texten können hergestellt werden. Beweise werden markiert.

Die Unfallversicherung (S. 9)

Hier werden zunächst englische Begriffe übersetzt und einer Grafik Informationen entnommen.

Ein Text mit Zahlen wird gelesen.

Lesetipps (S. 10/11)

Klappentexte werden Buchcovern zugeordnet. Das Sammeln von Informationen zu einem weiteren Piraten wird angeregt.

Arbeitsblätter *Eine Expedition nach Spitzbergen* (S. 12–16)

Abenteuer und Reisen in ferne Länder und unbekanntere Gegenden sind Themen, die vor allem auch männliche Leser ansprechen. Die eher den Mädchen zugesprochene Form des Tagebuchs wird in Kombination mit dieser Thematik auch für Jungen attraktiv.

Textvorentlastung (S. 12)

Als Textvorentlastung werden Gedanken und Gefühle aktiviert (S. 12 und Themenblatt).

Es wird deutlich, dass ein emotional-sinnlicher Zugang zu einem Thema als Lesestrategie genutzt werden, d. h. das Verständnis des Textes durch diesen (persönlichen) Zugang erleichtert werden kann.

Text (S. 13/14)

Der zentrale Text ist in kleine Portionen unterteilt. Er kann in einem Stück bearbeitet werden, die Stoppschilder können jedoch ein Signal für eine sinnvolle Unterbrechung sein, sodass hier pro Tag lediglich ein Abschnitt gelesen und bearbeitet wird.

Die Abschnitte können auch gruppenweise bearbeitet und referiert werden (Anregungen dazu im Kapitel „Textunabhängige Arbeitsblätter“).

Nach jedem Stoppschild ist eine Aufgabe zu bearbeiten. Um trotzdem einen Lesefluss zu ermöglichen, wurden die Aufgaben auf S. 15 verlagert.

Aufgaben (S. 15)

Aufgabe 1 ermöglicht einen fachübergreifenden Bezug zu Lehrplaninhalten des Faches Biologie. Die Textinformation zur Nahrungskette wird hier in ein Schaubild übertragen. In *Aufgabe 2* wird durch eine Richtig-oder-Falsch-Aufgabe zum genauen Lesen aufgefordert.

Verschiedene Möglichkeiten zur Erschließung schwieriger Wörter werden in *Aufgabe 3* angeboten.

In *Aufgabe 5* wird eine tabellarische Darstellungsform der Textinformation angeleitet.

Angriff eines Eisbären (S. 16)

Der Text berichtet über ein Erlebnis des Forschers Hauke Trinks im Rahmen einer zweiten Expedition, die er mit einer Partnerin unternahm. Der Text kommt vor allem dem Bedürfnis nach „Action“ entgegen.

Arbeitsblätter Abenteuer vor der Haustür (S. 17–22)

Die Inhalte dieses Kapitels wecken den Blick für die persönlichen Chancen auf ein Abenteuer vor der Haustür. So können die Inhalte (außerhalb des Unterrichts) auf einfache Weise selbst in Handlung umgesetzt werden.

Angriff im Wald (S. 17)

Cevin erzählt mit Übertreibungen über sein Abenteuer mit einem Wildschwein.

Lexikontext über Wildschweine (S. 18)

Seine Freunde informieren sich mit Hilfe eines Lexikontextes über Wildschweine und können Beweise für Cevins Übertreibungen erbringen. Begriffe aus dem Text werden den passenden Definitionen zugeordnet.

Definitionen des Begriffes „Survival“ (S. 19)

Einem Lückentext werden passende Begriffe zu verschiedenen Survival-Arten zugeordnet. Es wird zur Nutzung des Internets als Informationsquelle angeregt.

Vater sagt immer „Nein“ (S. 20)

Der Text enthält Argumentationen für eine Survival-Tour.

Es werden Gedanken und Gefühle zum Textende formuliert und mögliche Gedanken des Vaters, die dem Textinhalt entsprechen, zugeordnet.

Grundregeln für das Feuermachen (S. 21)

Textinformationen werden als Stichwörter mit Spiegelstrichen notiert.

Bauanleitung für einen Survival-Wasserfilter (S. 22)

Bezüge zwischen Grafik und Text sind herzustellen.

Arbeitsblätter *Gary Paulsen: Allein in der Wildnis* (S. 23–25)

Der Text von Gary Paulsen thematisiert das unfreiwillige Abenteuer eines Jungen, der einen Flugzeugabsturz überlebt.

Text über das Überleben eines Jungen nach einem Flugzeugabsturz (S. 23/24)

Das Brechungsgesetz – physikalischer Sachtext und grafische Darstellung (S. 25)

Ein Sachtext über das Brechungsgesetz dient dazu, Bezüge zum Text auf den Vorseiten zu finden. Ein fachübergreifender Bezug zum Fach Physik kann hergestellt werden.

Arbeitsblätter *Robinson Crusoe* (S. 26–33)

Der Jugendbuchklassiker ist durch den Zugang über verschiedene Medien oft bekannt und nach wie vor beliebt. Verschiedene Textentlastungen erleichtern den Zugang zum Text. Es wird zum Weiterlesen angeregt.

Robinson Crusoe (S. 26)

Durch zusammenfassende Kurztexpte und Bilder wird der Text vorentlastet.

Textvorentlastung (S. 27)

Vielen Schülern ist die Präteritum-Form nicht geläufig. Die Zuordnung zum bekannten Infinitiv vor dem Lesen erleichtert die Sinnentnahme.

Robinsons Tagebuch (S. 28–30)

Der Text wird durchgehend durch funktionale Abbildungen entlastet. Hier wird die Lese-strategie „Abbildungen zum Leseverständnis nutzen“ trainiert.

In den *Aufgaben 1 und 2* werden Informationen, die dem Text beim sinnentnehmenden Lesen entnommen wurden, verarbeitet und in das Medium des Bildes übersetzt.

Aufgabe 3 leitet zum genauen, Informationen ermittelnden Lesen an.

Robinsons Abenteuer als Comic (S. 31/32)

Die Text-Bild-Zuordnung ermöglicht einen handelnden Zugang zur Sinnentnahme.

Lesetipps rund ums Abenteuer (S. 33)

Hier werden weitere Lesetipps zum Thema gegeben. Eine Form des Markierens von Informationen wird angeregt.

Registerblatt *Liebe – eine Serie*

Arbeitsblätter *Liebe – eine Serie*

Fiona und Victor sind verliebt. Sie schreiben Tagebuch – jeder aus seiner Perspektive. Dieses Kapitel besteht aus einer Serie von Texten. Jedes Arbeitsblatt kann als eine tägliche in sich abgeschlossene Leseportion eingesetzt werden.

Die Texte sind authentische Tagebucheintragungen, die das Thema „Liebe“ altersentsprechend darstellen. Dabei wechselt die Mädchen- und Jungenperspektive ab. Neben den Tagebucheintragungen sind weitere Texte eingeflochten.

Abgesehen von den Aufgabenstellungen enthalten alle Texte trotz ihrer Kürze noch eine Vielzahl von Möglichkeiten, weitere Aufgabenstellungen durch die Lehrkraft oder den Schüler selbst zu formulieren.

Die Leser können die Liebesgeschichte(n) serienartig verfolgen und täglich ein Arbeitsblatt mit einer Leseportion bearbeiten.

Erster Blick in Fionas Tagebuch (S. 1)

Die Personenkonstellation wird als Diagramm dargestellt.

Das Formulieren eigener Fragen an den Text erhöht die Aufmerksamkeit beim Weiterlesen, indem ein innerer Abgleich mit den eigenen Erwartungen vorgenommen wird.

(Schriftliches) lautes Denken wird angeregt.

Erster Blick in Victors Tagebuch (S. 2)

Zu Aufgabe 1: Beim Lesen eines Textes aktiviert der Leser ein Textschema, ein Wissens- und Informationsnetzwerk. Existierende Schemata bestimmen, wie man sich einem Text nähert und ihn versteht. Kompetente Leser wissen, dass sie jedes Schema zurückweisen müssen, das sich als ungeeignet erweist, sowie sie auf weitere Informationen im Text stoßen.

Aufgabe 3 leitet dazu an, die eigene Vermutung mit dem tatsächlichen Textzusammenhang abzugleichen.

Aufgabe 4 schärft das Bewusstsein dafür, dass eine bestimmte Fachsprache nicht von jedem verstanden werden kann. Dass man sich von dieser Tatsache nicht entmutigen lassen sollte, zeigt das Beispiel vom Einsatz des Fußballjargons. Zum Verständnis des Inhaltes ist ein gewisses Vorwissen nötig, über das viele Schüler möglicherweise verfügen.

Fionas Tagebuch: Ein Traum (S. 3)

Fiona berichtet über einen Traum. Der Text verwendet Traumsymbolik, deren Deutung bietet einen einfachen Einstieg in den Umgang mit Metaphern.

Über die Sprechblasen sollen Bezüge zwischen Textstellen und Sprechblasenaussage hergestellt werden. Dies erfordert ein genaues sinnentnehmendes Lesen.

Fionas Tagebuch: Pause (S. 4)

Hier geht es darum, eine Handlungsweise aus dem Text zu erfassen und mit Hintergrundwissen aus bereits gelesenen Texten in einen Zusammenhang zu bringen, um sie zu erklären.

Victors Tagebuch: Ganz schön verliebt (S. 5)

Hier gilt es, wesentliche Textelemente zur Darstellung einer Figur zu erfassen und daraus ein Buchstaben-Gedicht zu produzieren.

Fionas Tagebuch: Sven (S. 6)

Der Tagebucheintrag wird mit einem Gedicht verglichen. Im Mittelpunkt stehen die kleinen Anzeichen des Interesses, die eine große Bedeutung erhalten.

Klassenfest (S. 7)

Hier muss zunächst ermittelt werden, aus wessen Perspektive der Tagebuchtext geschrieben ist. Victor reagiert eifersüchtig auf die Annäherung zwischen Fiona und Sven. Das Interesse nimmt er durch die Körpersprache wahr. Zwischen dem Tagebucheintrag und einem Sachtext zum Thema Körpersprache soll eine Verbindung hergestellt werden.

Im Sachtext werden vier Beispiele genannt, zwei dieser Beispiele sollen im Tagebuchtext ermittelt werden. Die Illustrationen stellen auf humorvolle Weise die Textinhalte dar. Eine Verbindung zwischen Text und Illustration soll hergestellt werden. Dies erfordert Sinnentnahme. Die Lesestrategie „Abbildungen nutzen“ wird geübt. Durch den zweiten Text wird zudem das Hintergrundwissen erweitert. Dies ermöglicht eine tiefere Interpretation der dargestellten Situation.

Fionas Tagebuch: Rendezvous mit Sven (S. 8)

Sven haut von zu Hause ab. Die Gründe bleiben offen. Es wird dazu aufgefordert, Leerstellen zu füllen. Der produktionsorientierte Ansatz beinhaltet die Differenzierung in sich: Jeder Schüler wird hier nur so umfangreiche Texte schreiben, wie es seinen Möglichkeiten entspricht. Es wird mit Zitatregeln gearbeitet.

Svens Brief (S. 9)

Sven verwendet in seinem Brief Wörter aus dem Bereich der Jugendsprache. Anhand eines Bereiches, in dem die meisten Schüler Experten sind, wird verdeutlicht, dass nicht jede Sprache für jeden verständlich ist. Dies soll aber nicht als entmutigendes Defizit erlebt, sondern zunächst hingenommen werden. Es werden zudem Wege aufgezeigt, sich einer Fachsprache zu nähern, z. B. durch die Anwendung der Lesestrategie „In speziellen Wörterbüchern nachschlagen“.

Viktors Tagebuch: Der Duft der Liebe (S. 10)

Bezüge zum Inhalt eines Sachtextes sollen hergestellt und markiert werden.

Aufgabe 3 fordert dazu auf, den Verwendungssinn eines Textes („Liebe geht durch die Nase“) in einem bestimmten Kontext zu bewerten.

Victors Liebesbrief (S. 11)

Anhand eines Liebesbriefes aus dem unter Schülern sehr bekannten Fußball-Film „Die Wilden Kerle“ wird zu eigener Textproduktion angeregt. Es könnte ein Paralleltext oder ein ganz eigener Liebesbrief entstehen.

Liebe ist ... (S. 12)

Einige Zitate der „Wilden Fußballkerle“ zum Thema „Liebe“ sollen zu eigenen Äußerungen anregen.

Zudem ist eine kleine Auswahl von SMS-Sprüchen zu bewerten – eine einfache altersgemäße Möglichkeit der Umsetzung des Bildungsstandards „Texte bewerten“.

Die Liebe ist ein seltsames Spiel (S. 13)

Das Ursache-Wirkungs-Verhältnis in den Handlungsabläufen dieses Kapitels kann schematisch dargestellt werden.

Die Liebe – eine Serie (S. 14)

Das offene Ende der Serie regt zu eigener weiterführender Textproduktion an.

Registerblatt *Rap, HSV und hahaha ...*

Arbeitsblätter *Die Geschichte des Rap (S. 1–12)*

Das „Rap“-Kapitel greift eines der beliebtesten Themen der Zielgruppe auf. Viele Schüler sind Rezipienten von Rap-Musik und -Texten. Sie interessieren sich erfahrungsgemäß für geschichtliche Hintergründe, wählen dieses Thema gern als freies Wahlthema und lassen sich von der Machart der Texte zu eigenen Textproduktionen anregen.

Das Kapitel greift zudem fachübergreifende Lehrplaninhalte auf, so ist die Musikrichtung „Rap“ Lehrplaninhalt des Faches Musik.

Cluster (S. 1)

Über ein Cluster wird das Vorwissen zum Thema aktiviert, der Abgleich mit dem Vorwissen nach dem Lesen wird gedanklich vorbereitet.

Kleines deutsches Textlexikon (S. 2)

Ein einseitiges Lexikon wird eingeführt, mit dem die Bedeutung schwieriger Wörter aus den zentralen Texten geklärt werden kann. Es dient somit als Textentlastung und führt in die Lesestrategie „Schwierige Wörter nachschlagen“ ein.

Kleines englisches Textlexikon (S. 3)

Diese Seite bietet ein weiteres einseitiges Lexikon, das alle englischsprachigen Begriffe erklärt, die im „Kanak-Sprak“-Text (s.u.) vorkommen.

Lesepyramide (S. 4)

Es wird an der Lesetechnik „Blickfelderweiterung“ gearbeitet, die hier sinnvoll als Textentlastung in das Gesamtthema eingebunden ist.

Kanak-Sprak-Text und Musiklexikontext (S. 5/6)

Auf den Seiten 5 und 6 sind die zentralen Texte zu finden. Die handlungsorientierte Erstbegegnung mit den Texten findet durch das Entflechten zweier ineinander verwobener Texte statt. Die Unterscheidung kann vor allem anhand des Sprachstils erkannt werden. Es handelt sich um einen eher sachlichen Lexikontext zur Geschichte des Rap und um einen Text in „Kanak Sprak“ von dem Rapper Ali, aufgeschrieben von Feridun Zaimoglu. Die Unterschiede in der Sprache sollen hier nur wahrgenommen, aber nicht bewertet werden. Kanak Sprak wird von vielen Schülern rezipiert und mit Selbstbewusstsein gesprochen.

Interessant wirkt dabei die Kombination der umgangssprachlichen Wendungen mit der Verwendung von hochsprachlichen Fremdwörtern.

Die Verwendung des „Kanak Sprak“-Textes lässt sich durch den Deutsch-Lehrplan im Rahmen des Themas „Gruppensprache lesen“ legitimieren. Durch den Kieler Autor Feridun Zaimoglu kann ein weiterer Lehrplanbezug hergestellt werden: die Beschäftigung mit einem Autoren aus der Region. Gegebenenfalls können beide Texte in entflochtener Version eingesetzt werden. In diesem Falle muss die Lehrkraft die Zusammensetzung der Texte vornehmen.

Zwischenüberschriften (S. 7)

Die Textteile der Seiten 5 und 6 sind den Überschriften auf S. 7 zuzuordnen. Dieser Vorgang erfordert ein genaues sinnentnehmendes Lesen. Die Gliederung von Texten durch Teilüberschriften wird angebahnt. Die Schüler lernen Zwischenüberschriften als Hilfe kennen, um sich im Text zurechtzufinden.

Zwischenüberschriften und Sinnentnahme (S. 8)

Auf S. 8 werden die Zwischenüberschriften nochmals genutzt, um sich schnell im Text zurechtzufinden. Die Sinnentnahme wird durch die Entscheidung für das passende Wort im Satzzusammenhang überprüft.

Aussagen beweisen (S. 9)

Hier wird dazu aufgefordert, die Richtigkeit von Aussagen am Text zu belegen oder zu widerlegen. Dabei sollen die Beweise im Text durch Unterstreichen und durch Randnotizen

markiert werden. Der Umgang mit Zitatregeln wird angebahnt. Die Beweise sollen mit Zitaten erbracht werden. Dafür weist ein kleiner Kasten auf die Zitatregeln hin, die in einem anderen Rahmen eingeführt sein müssen.

Stichwörter notieren (S. 10)

In einem einfachen Textschema werden Textinhalte in Stichworten zusammengefasst und übersichtlich dargestellt.

Wie kam der Hip-Hop nach Deutschland? (S. 11)

In diesem vergleichsweise einfachen Text zum Thema „Rap aus Deutschland“ steht die bekannte Gruppe „Die Fantastischen Vier“ im Mittelpunkt. Der Einsatz dieses Textes versteht sich als Möglichkeit einer Differenzierung, die nicht stigmatisierend wirkt. Einem schwächeren Schüler kann dieser einfache Text zugeteilt werden. Es wird trotzdem am selben Thema gearbeitet. Innerhalb der Gruppe kann das Referieren der Textinhalte eine sinnvolle Ergänzung sein. Da der leistungsschwächere Schüler mit seinen erarbeiteten Inhalten der Gruppe auch etwas zu bieten hat, ist diese Arbeitsweise den Paralleltexten möglicherweise vorzuziehen.

Auch der Basistext (S. 5/6) kann für eine Gruppenarbeit aufgeteilt werden. In diesem Falle liest eine Gruppe einen Abschnitt und ordnet ihn einer Überschrift zu, danach wird gegenseitig über den Inhalt berichtet.

Wenn der Wunsch besteht, täglich mit kleinen Leseportionen zu arbeiten, kann täglich ein Textabschnitt durchgearbeitet werden. Der Text ist dann auch portionsweise zuzuteilen.

Fanta4 – MfG (S.12)

Der Text der „Fantastischen Vier“ besteht vor allem aus Abkürzungen. Das Lesen und Verstehen von Abkürzungen kann hier geübt werden. Wünschenswert wäre die Verwendung von Wörterbüchern.

Arbeitsblätter Fußball (S. 13–18)

Ein Fußballgedicht (S. 13/14)

Das Gedicht „Fußball“ von Ringelmatz soll rekonstruiert werden. Dieser handlungsorientierte Zugang zum Gedicht erleichtert den Einstieg in lyrische Formen. Das Reimschema muss analysiert werden, um eine Rekonstruktion zu ermöglichen. Dabei findet auch ein inhaltliches Erschließen statt.

Aussagen beweisen (S. 15)

Bezüge zwischen Textstellen sind herzustellen. Die Richtigkeit einer Aussage soll bewiesen werden. Dies erfordert ein abermaliges genaues Lesen des Gedichtes. Ein Wiedererkennungseffekt und damit eine Erhöhung des Motivationsfaktors wird durch die Einbindung der häufig rezipierten Medien rund um die „Wilden Kerle“ hervorgerufen.

Weiterhin wird das Markieren wesentlicher Aussagen geübt.

Die ersten Fußballer kamen aus England (S. 16)

Anhand des populären Themas „Fußball“ wird in den Umgang mit Strategien zur Informationsentnahme bei Texten mit Geschichtszahlen eingeführt.

Die Lesestrategie „Überschriften zur Antizipation von Textinhalten nutzen“ führt zur Wahrnehmung von Widersprüchen in den Textinhalten und zeigt auf, dass Auslassungen

Lesen macht stark

den Inhalt verändern und somit eine Aussage verschieben können. Verschiedene Formen von Markierungen im Text werden geübt.

Aufgaben zum Fußballer-Text (S. 17)

Eine wesentliche Textaussage ist mit eigenen Worten wiederzugeben.

Jahreszahlen im Text (S. 16) werden markiert, um aufzuzeigen, dass ein späteres Auffinden von Informationen dadurch erleichtert wird. Zudem werden Vorschläge für die Verwendung unterschiedlicher Markierungen gemacht. Die Gliederung des Textes durch Jahreszahlen erleichtert hier das Herausfiltern von Schlüsselwörtern, da die Textaussagen somit bereits strukturiert sind.

Das Verbinden von Jahreszahlen und Ereignissen setzt die Sinnentnahme im Text voraus. Es handelt sich hier zudem um eine Vorarbeit für das Erstellen der Zeitleiste als Darstellungsform für Textinformationen. Die Zeitleiste wird außerdem als Lernhilfe für geschichtliches Wissen vorgestellt.

Fußballquiz (S. 18)

Im Zusammenhang mit einem Fußballquiz über den Textinhalt von S. 16 wird die Lesestrategie „Überfliegendes Lesen“ trainiert. Zur weiterführenden Arbeit mit eigener Textrecherche wird angeregt.

Arbeitsblätter Witze (S. 19–25)

Witze erlauben tägliche kurz gehaltene Leseinheiten mit hohem Lebensweltbezug. Es handelt sich um eine vertraute Textsorte mit geringem Textumfang, die jedoch den Umgang mit dem Aspekt „Mehrdeutigkeiten und Sprachnuancen“ ermöglicht und somit eine Übungsform für höhere Kompetenzstufen darstellt. Missverständnisse können nur aufgedeckt werden, wenn im Text nicht direkt enthaltene Informationen mitgedacht werden. Zudem stellen Witze Ansprüche an die Aktivierung des Vorwissens.

Die Formulierung des Missverständnisses darf bei sprachlich überforderten Schülern natürlich entfallen. Witze sollen hier auch beurteilt werden. Neu erworbene externe Kenntnisse müssen herangezogen werden, eine Anwendung im Schulalltag ist erfahrungsgemäß schnell möglich und trägt zu einer Verbesserung des Klimas in der Klasse bei. Die Aufklärung der jeweiligen Missverständnisse erfordert die Lesestrategie „Zwischen den Zeilen lesen“. Leerstellen im Text werden gefüllt.